



## Schweizer Werte

/ Matthias Forster  
 / Geschäftsführer Infra Suisse  
 / m.forster@infra-suisse.ch  
 / www.infra-suisse.ch

Ob Einkaufstourismus, Inländervorrang oder Swissness-Debatte: In diesen Diskussionen geht es mehr oder weniger um Schweizer Werte. Die gelte es, hochzuhalten. Doch was ist mit den viel beschworenen Schweizer Werten gemeint? Was zeichnet unser Land aus? Überdurchschnittliche Qualität, Präzision, Zuverlässigkeit, Beständigkeit, Sicherheit und Sauberkeit? Auch wenn diese traditionell schweizerischen Attribute meistens einen überdurchschnittlich hohen Preis zur Folge haben, ist unsere Wirtschaft mit ihnen sehr gut gefahren. Sie zeichnet sich durch hohe Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit aus. Schweizer Werte scheinen tatsächlich ein wesentlicher Teil unseres Erfolgs zu sein.

### Unterschiede beim Zustand der Kantonsstrassen

Auch die Strasseninfrastrukturen sind typisch für unser Land: Hohe Qualität, Zuverlässigkeit, Sicherheit und Sauberkeit. Entsprechend viel sind sie uns wert. (Manche meinen, etwas weniger Qualität zu einem etwas tieferen Preis genügen auch.) Gemeinde-, Kantons- und Nationalstrassen stellen zusammengenommen einen Wiederbeschaffungswert von geschätzten 256 Mrd. Franken dar. Und diese Wertanlage ist, im Gegensatz zu manch anderen Investitionsgütern, naturgemäss fest an unser Land gebunden. Die Strasseninfrastrukturen effizient und kostengünstig zu erhalten, ist darum in unser aller Interesse.

Infra Suisse publizierte im Frühling 2017 eine Erhebung zum Zustand der Kantonsstrassen. Demnach sind aktuell rund 13% der Kantonsstrassen (2300 km) in einem ungenügenden Zustand und müssten dringend saniert werden. Auch zeigte sich, dass die kantonalen Unterschiede gross sind. Während gewisse Kantone gemäss eigenen Angaben über keine Strassen in einem ungenügenden Zustand verfügen, sind es bei anderen gegen 40%. Negativ fallen besonders die Kantone Obwalden, Aargau, Wallis, Neuenburg, Tessin und Uri auf. Augenfällig sind die Unterschiede zwischen den Kantonen auch hinsichtlich der jährlichen Aufwen-

dungen für den Werterhalt der Kantonsstrassen. Diese lassen sich mit objektiven Kriterien wie geografischer Lage oder Verkehrsbelastung nur ungenügend erklären. Besonders hoch sind die Ausgaben pro Kilometer Kantonsstrasse in den Kantonen Schwyz und Zug, besonders tief in den Kantonen Obwalden, Neuenburg, Waadt und Jura. 12 der 26 Kantone investieren zu wenig.

### Werterhalt muss geplant werden

Auch der Bund hat den Zustand seiner Strasseninfrastrukturen ermittelt und kommt zum Schluss: Der Gesamtzustand der Nationalstrassen ist insgesamt gut. Doch der Zustand verschlechtert sich zusehends. Will man dieser Entwicklung entgegenwirken, braucht es mehr personelle, technische und finanzielle Ressourcen. 2016 wurden rund 718 Mio. Franken in den Unterhalt des Nationalstrassennetzes investiert. Weil das Netz immer stärker befahren, grösser und älter wird, braucht es für den Unterhalt bis im Jahr 2030 rund 1,1 Mrd. Franken pro Jahr.

Eine zu späte Wiederinstandsetzung von Infrastrukturen geht ins Geld. Den Werterhalt systematisch zu planen, lohnt sich also. In manchen Kantonen jedoch fehlen Einrichtungen, die eine verlässliche Investition sicherstellen. Mit dem Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds (NAF) sind auf Bundesebene die Voraussetzungen gut. Doch mit einem Fonds allein – ist er auch gut gefüllt – sind nicht alle Probleme gelöst. Damit die Projekte zeitgerecht realisiert werden können, braucht es ausreichend und kompetente Fachleute – auch bei der Bauherrschaft. Wer sich gegen die notwendigen Ressourcen wehrt, blockiert die Umsetzung der NAF-Projekte. Das will praktisch niemand. Wir brauchen einen NAF, der Werte schafft.